

Biebricher Tagespost



Biebricher Neueste Nachrichten.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: durch die Boten Frauen frei ins Haus gebracht 85 A monatlich. Bezugsarten, für 6 Nummern gültig, 15 A. Wegen Preisbezug näheres bei jedem Postamt.

Biebricher Tagblatt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einsp. Kolonnenzeile 20 A. Bei Wiederholungen Rabatt. Platz u. Tagesanfragen ohne Verbindlichkeit. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Guido Seidler, für d. Redaktions- u. Anzeigenabteilung für den Druck und Verlag Paul Jorjisch, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gernsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Nr. 29.

Montag, den 4. Februar 1918.

Postfach 10114.

57. Jahrgang.

Die Kriegslage.

Der Sonntag-Tagesbericht.

Abends. Großes Hauptquartier, 3. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am den landwärtigen Front kam es am Nachmittag zwischen dem Houthouster Waide und der Cys zu lebhaften Artilleriegefechten. Auch in der Gegend von Lens, beiderseits der Scarpe und westlich von Cambrai lebte die Feuerkraft zeitweilig auf. Bei Menchy wurde ein harter Gefechtsausbruch der Engländer abgewiesen.

Severgruppe Kronprinz und Herzog Albrecht. Am Oise—Aisne-Kanal liegen die Franzosen bei einem gezielten Unternehmen Gefangene in weiterer Hand. Cängs der Aisne, im Abschnitt von Reims, auf den Maas-Höhen und am Hartmannswillerkopf vielfach Artilleriegefechte. Unsere Infanterie brach von Erkundungen auf dem Oise der Maas und nördlich von Dobsonville einige Truppen zurück.

Italienische Front.

Lebhafter Feuerkampf auf der Hochfläche von Asiago. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Ost-West-Kriegsschauplatz.

Aus dem östl. und westl. Tagesbericht vom gleichen Tage: Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden hielt die lebhafteste Artilleriegefechte an.

Abendsbericht des Großen Hauptquartiers.

Abends. Berlin, 3. Februar, abends. Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Tauchbootskrieg.

Abends. Berlin, 2. Februar. Die unter der englischen Offiziere wurden durch unsere Unterboote bei harter Bedienung und Gegenwirkung fürstlich jedes Dampfer, sowie der englische Schlepper „Heller“ mit zwei Motorbooten erbeutet. Die Dampfer waren sehr beschädigt, einer von ihnen mit Holz. Der Chef des Admirals der Marine.

Abends. Berlin, 2. Februar. Von den Schiffen, die an der englischen Ostküste verlor, werden, dass gegenwärtig vermutet werden, dass sie hauptsächlich dem Verkehr mit Skandinavien dienen. Aus Handel mit Skandinavien belief früher die englische Handelsflotte eine hervorragende Bedeutung. Großbritannien hat wenig Wasser, es reicht aber nicht aus, um Abfällen seiner Kohlen- und Erzeugnisse, sowie zum Bau von Schiffen. Der Mangel an Schiffen, der die Ostküste auch die Handelsflotte. Das Handelsflotte, schreibt ein englischer Fachblatt vom 15. Dezember, verlor sich im Jahr, dass es fast immer garnicht ausreichen konnte. Laut „Handelsblatt“ vom 16. Januar ging die englische Grubenholzfahrt 1917 auf 0,75 Millionen Kisten zu je 14 Kubikmeter gegen 1,4 Millionen Kisten in 1916 und 1,75 Millionen Kisten in 1913 zurück. Anderes was konnte nur weniger hinein. Die schwedischen Holzlieferungen haben aufgehört, nur Norwegen und Frankreich liefern noch. Da diese Einfuhr aber nicht ausreicht zur Deckung des englischen Bedarfs, genügt, stellte Lord George schon im vergangenen Frühjahr sein inzwischens sehr geändertes Holzprogramm auf. Die einzige befriedigendere Wirkung dieses Programms ist die, dass die schönen Wälder von Schweden verschwinden sind.

Brest-Litowsk.

Reise Stühmanns und Eymanns nach Brest.

Abends. Brest-Litowsk, 3. Februar. Staatssekretär von Außen und Minister des Reichs in Ost Ost Ost begaben sich heute nachmittag mit Begleitung zu einem kurzen Aufenthalt nach Brest.

Die Fällung der Trost-Erklärung.

Abends. Berlin, 3. Februar. Wegen des von Herrn Trost in Brest-Litowsk demontierten Tages seiner Erklärung, die russische Delegation an der Trost-Erklärung, haben wir in Stockholm Nachfragen gehalten und festgestellt, dass dieser Gang genau demselben Vorlauf, wie er von uns veröffentlicht ist, auch dem Svenska Telegrammbureau in Stockholm zugegangen und ihm gleichlautend veröffentlicht worden ist. Wenn also eine Fällung vorliegt, kann es nicht zweifelhaft sein, wo die Fällung begangen worden ist.

Russland.

Die russische Regierung hat, wie über London gemeldet wird, die Wiederherstellung der unmittelbaren telegraphischen Verbindung zwischen Moskau und Berlin angedeutet.

Von London, 2. Februar. Die „Times“ erzählt aus Petersburg vom 31. Januar, dass sieben demontierte Reize am hellen Tage einen Postwagen überfielen und mit 65000 Rubel ungenutzten entliefen, obwohl der Vorfall sich vor vielen Augen abspielte.

Aus den russischen Geheimdokumenten.

Abends. Berlin, 3. Februar. Unter den neuerlich veröffentlichten russischen Geheimdokumenten ist von belandem Interesse eine 1904 an den früheren Germanen Reich und deutscher Außenminister, der damalige Reichsminister der auswärtigen Angelegenheiten Graf von Bülow, in der Feder der deutschen Regierung des Reichs, der russischen Regierung, die russischen Beziehungen zwischen Russland und Frankreich zu fördern und sich aus diesem Grunde sehr lebhaft zu einer damals in Paris lebenden anderen Annäherung zwischen Deutschland und Russland äußerte. Die russische Regierung hat die frühere der folgenden Bemerkung beifolgt:

„1904, Oktober 1904. Nicht völlig einverstanden mit Ihnen, ich habe aus meiner Antwort auf das Telegramm des deutschen Reichs, dass ich gegenwärtig für eine derartige Verhandlung mit Deutschland und Frankreich tätig war. Dies wird Europa von der russischen Regierung England befehlen und in Zukunft höchst wahrscheinlich.“

England.

Der frühere englische Oberbefehlshaber in Mesopotamien Sir Frederick Duff, der das Kommando erhalten wurde, hat sich, wie für einen erheblichen Teil der russischen in Mesopotamien verantwortlich gemacht wurde, in London mit Personal versetzt.

Ein englischer Truppentransportdampfer torpediert.

Abends. London, 2. Februar. Der bemannete englische Truppentransportdampfer „Vernon“ wurde im östlichen Mittelmeer am 21. Januar torpediert. Das Schiff sank. 7 Offiziere und 217 Mann sind ertrunken.

Die englischen Friedensfühler.

Berlin, 2. Februar. Als Lord Lansdowne, der frühere Minister, unter dem Namen im „Daily Telegraph“ seinen Brief ersand, in dem er auf das Bedenken der Lage Englands bei einer Fortsetzung des Krieges hinwies, war er früher, formenden Eindruck bei den meisten, Zustimmung nur bei denen zu finden, die nicht auszusprechen wagten, was sie dachten. Deren Stimm scheint sich inzwischen veräußert zu haben, wie man aus der Abordnung schließen muß, die Lansdowne eine Adresse überreichte, und die ihre Zustimmung äußerte. In seiner Antwort, die wir unteren Beilen bereits gebracht haben, erklärt und verteidigt Lansdowne seine Gedanken, ohne etwas von dem, was er im November sagte, zurückzunehmen; man kann diese Antwort als einen Friedensfühler bezeichnen, wenn man sie nur richtig verstehen will. Richtig wäre es, Lansdowne als einen Freund Deutschlands anzusehen, der sein anderes Bestreben hätte, als mit uns einen christlichen Frieden zu schließen. Lansdowne denkt und fühlt als Engländer, und ist ein so guter Imperialist wie die meisten englischen Staatsmänner. Er sieht aber klarer als die anderen, klarer vor allem als der hinfällige und unheimliche Lord George, was zwei weitere Jahre Kriegsführung für England bedeuten würden, und er spricht das offen aus. Offenbar hat er die Überzeugung, daß kein entscheidender Sieg über Deutschland errungen werden kann, daß die Kosten und Entbehrungen für England zunehmen werden, und daß es auch seinen Zweck hätte, die Verlegung des Friedens zu warten. Ohne unseren U-Bootskrieg wären Lansdowne und seine Anhänger wohl nicht zu dieser Überzeugung gekommen. Dann fürchtet er aber vor allem die steigende Macht der immer revolutionärer werdenden Arbeiter, deren Ansprüche dem ewigen Imperialismus ohnehin das Gleichgewicht werden könnten. Auch muß dieser Imperialismus damit rechnen, daß seine zwei mächtigsten Nebenbuhler, Amerika und Japan, durch den Krieg und im Krieg immer mächtiger werden. So sucht Lansdowne einen Ausweg aus allen dem, einen Ausweg natürlich, bei dem er seine besonderen englischen Interessen nie aus dem Auge verlieren wird. Diese Ideen Lansdownes werden sicher noch mehr Anhänger in England, aber erst allmählich, finden. Wenn Lansdowne aus Schluß seiner zweiten Erklärung von einem Zusammenstoß aller Mächte, von einem Weltkriege zur Verlegung von Zivilisierten spricht, so hat Deutschland gegen einen solchen Weltkriege nichts einzuwenden und hat diesen bei früherer Gelegenheit ausgesprochen. Die unsere Fühler von der damit zu erzielenden Befreiung des preussischen Militarismus dürfte Lansdowne, der holler Reichheit mehr als der Schreier Lord George, dann wohl kühnlichst andern oder obliegen. (Köln. Ztg.)

Abends. Rotterdam, 3. Februar. „Manchester Guardian“ schreibt in einem Leitartikel: „Die organisierten Arbeiter haben sich überall dahin geeinigt, den Krieg nur dann fortzusetzen, wenn sie die Überzeugung haben, daß es sich um einen notwendigen Verteidigungskrieg handelt. Die Arbeiter der Welt werden mit ihrem Kontrakt am 20. Februar, wenn dort Einheitsmächte erzielt wird, die Forderung zur Abhaltung internationaler Konferenzen stellen. Der Geist dieser Forderung wird davon abhängen, ob sich alle Parteien dem einfachen allgemeinen anerkannten Grundsatz, der überall die Zustimmung der Arbeiter findet, anschließen werden. Dies kann nur dann erreicht werden, wenn von allen Seiten dazu aufgefordert wird. Man wird von England und Deutschland verlangen, eine solche Gebiete aufzugeben, und von Frankreich, daß es zustimmt, daß seine neuen Gebiete auf diese Weise endlich in Frieden. Die bisher nur von den französischen Ministern, die in Paris sitzen, ergriffen wurden. Jede Nation muß etwas von ihrem Lande und ihrem Stolz preisgeben.“

„Verlaßt Euch nicht auf die englische Arbeiterkraft!“

Unter der Überschrift „Verlaßt Euch nicht auf die englische Arbeiterkraft“ gibt die „Internationale Arbeiterkammer“ Darlegungen des gegenwärtigen sozialdemokratischen Parteistandes wieder. Sie rufen in dem Sinne: „Daher jede Forderung der englischen Arbeiterkraft unterbleibe, sobald sie einem Feinde gegenübersteht, der durch innere Erosion geschwächt ist und den zu besiegen leicht ist.“ Das Gefühl der eigenen Internationalen Arbeiterkammer mit dem Kapitalismus sei immer in einem großen Teil der englischen Arbeiterkraft sehr gering. Man dürfe durchwegs nicht die Gefahr übersehen, daß dieses Gemeinheitsgefühl sehr leicht als die noch nicht festgewurzelte sozialistische Bewegung.

Ein „Nordischer Bund“ von Englands Gnaden.

Abends. Köln, 1. Februar. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin vom 1. Februar: Wie in gut unterrichteten Kreisen bekannt, soll England die Bildung eines nördlichen Bundes anstreben, der aus den skandinavischen Mächten, Island und den baltischen Provinzen bestehen soll. Der Ausschluss des deutschen Einflusses auf die baltischen Provinzen steht England absolut fest. Es genügt, daß es hier eine Bedrohung seiner Eins- und Ausfuhr von und nach Russland, die bisher fast ausschließlich über die baltischen Häfen ging, erblickt. Zum Schutze seiner Interessen hat England dem Vornehmen nach Schweden zu den skandinavischen und baltischen Provinzen anzuheften, mit deren Hilfe dem deutschen Einfluß in den baltischen Provinzen entgegenzuwirken werden soll. Im Zusammenhang mit diesem Vorhaben steht auch das Bestreben, möglichst viel Grund und Boden in den baltischen Provinzen in englischen Besitz zu bringen.

Frankreich.

Die Verfallener Entente-Konferenz.

Die Verfallener Entente-Konferenz ging am Sonntag in Ende. Von Samstag abend wurde in Paris, Wien, London und Moskau eine amtliche Mitteilung über die Ergebnisse der Konferenz veröffentlicht. Wie das „Echo de Paris“ erzählt, hat sich die militärische Beratung in erster Linie mit der Abwehr der deutschen Offensiven an der Westfront beschäftigt.

Eine deutsche Erklärung zum Fall Caillaux.

Die „Neuzeitliche Allgemeine Zeitung“ schreibt zu der Witzze Caillaux: „Aber den in der französischen Presse veröffentlichten Telegrammen der deutschen Missionen in Amerika, betreffend die Witzze Caillaux, dank, wie wir von jüdischer Seite erfahren,

nach im Winter 1914/15 ein kurzer Telegrammwechsel zwischen der französischen Regierung und ihrem Vertreter in Rio de Janeiro statt, der sich ebenfalls mit der Witzze Caillaux beschäftigt. Damals wurde der Gesandte in Rio de Janeiro beauftragt, über Caillaux Tätigkeit in Südamerika zu berichten, über welche die französische Presse allerlei Andeutungen brachte, die eine für die deutschen Interessen unerwünschte Tätigkeit Caillaux auf wirtschaftlichem Gebiet erwarteten ließ. Zur Hebung und eventuellen Bekämpfung derartiger Bestrebungen erbat und erhielt der Gesandte alsdann die Genehmigung zur Vernehmung einer bestimmten Zahl von Zeugen. Es ist vorauszusetzen, daß nach den bisher erfolgten Vernehmungen auch die französischen Telegramme demnach von Amerika oder Frankreich aus in die gegnerische Presse gelangt werden.

Eine Vergeltungsmahregel.

Abends. Berlin, 3. Februar. Zu der in der deutschen Presse publizierten Mitteilung der englischen Unterseebootschiffe und Booten wird nach folgendes berichtet:

Seit mehr als zwei Jahren werden von englischen Offizieren (insbesonders aufstehenden Offizieren) hinter den deutschen Linien abgeworfen, um durch mündliche und schriftliche Schilderungen des guten Lebens der deutschen Gefangenen in England unter Truppen zum Ueberlaufen zu verführen. Da bereits im März 1916 zwei deutsche Offiziere von der Entente wegen des Vorwurfs von Flugblättern vor ein Kriegsgericht gestellt und zum Tode verurteilt worden waren, um Urteil, das später allerdings in lebenslange Zwangsarbeit umgewandelt worden ist, da keiner Frankreich angeklagt hat, es würde durch die Alliierten, die Flugblätter hinter den französischen Linien abwarfen, bei Gefangennahme vor ein Kriegsgericht stellen, wurden als Vergeltungsmahregel nunmehr die beiden englischen Flieger vor ein deutsches Militärgericht gestellt. Die wurden des vollstehenden Kriegsverrats für sehr begünstigt und zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

Der Verband will die Türkei aufteilen.

Abends. Berlin, 3. Februar. Die Zeitung „Tribune de Genève“ schreibt, bei den Verhandlungen herrsche jetzt Einmütigkeit darüber, daß die Türkei im Westen durch die Linie Caes—M. bis begrenzt und im Osten auf Anatolien beschränkt werden solle.

Das heißt also, daß die Türkei aus Europa so gut wie ganz verschwinden und in Ägypten und Mesopotamien, Persien und Armenien erleichtert werden soll, was die Aufteilung des osmanischen Reiches bedeuten würde. So sieht also die Lage an alle „Erörterungen“ aus, die von Verbands wegen in letzter Zeit in die Welt gesetzt worden ist, um die Welter des Verbundes zu befeuern und schließlich zu machen gegen ihre Regierungen, die durch ihr Verhalten am anderen kühnen Programm allein noch schuld seien an der Fortdauer des Krieges.

Salt!

Ein Jahr nach dem schicksalshängigen Tag, der uns den unbefriedigten U-Bootskrieg gebracht hat, dürfen wir hoffen, einem guten Ende des operativen aller Kriege nach zu sein, einem Ende, so gut wie es nach solcher Kriegsdauer überhaupt noch denkbar ist! — wenn nicht im letzten Augenblick der unglückliche Kampf hinter der Front um ein anderes Ende in beängstigender Nähe rückt, ein Ende, wie es unsere Feinde seit Jahr und Tag, um Erfolg ihrer Waffen vermittelnd, auf den christlichen Kampf verständig erhoffen — ein Ende mit Schreden — den Mauthäusern und Kuchentagen, wie sie lagen, lieber als ein Schreden ohne Ende! — in Wirklichkeit aber dieses, verhängnisvoll für unsere Zukunft auf unabsehbare Zeit, das Grab deutscher Arbeit. Der Arbeit der Hände mit der des Geistes, der unwürdige Lohn vor allem der ruhmreichen Arbeit des deutschen Schmiedes, die schmuckvolle kammerteiche Ernte aus der überreichen Saat des deutschen Witzes!

Nach kann ein solches Ende abgewandt werden. Doch das „Salt!“, das es ohnehin macht, flucht wie der anstrengte Ruf, der einen zum Abgrunde zusammenstoßen nachfolgt wird. Jeder aber sollte sein „Salt!“ rufen, dem noch nicht der Kampf der Parteien den Sinn für das was not tut, ganz getriebe hat. Für das, was in dieser bewegten Zeit unser Vaterland, jedes guten Zusammentreffens Ficht ist und wenn jeder von denen mit und oder der von der Bahn des Verderbens zurückhält, so mag es schon seinen Ruf nicht für vergeblich halten!

Den alten Kom prägte ein Dichter das Wort: „Das unterworfene Griechenland unterwarf sich den römischen Sieger.“ Es unterwarf das herrliche Kom griechischer Kultur. Soll es heute heißen: „Das unterworfene Russland hat sich den Sieger unterworfen.“ Was könnte hier der Unterworfene dem Sieger anderes bringen als Unkultur, Verwirrung, Unheil, Zusammenbruch, ihn mit sich reichend in das eigene Verderben!

Wann sind die Folgen innerer Zerklüftung inmitten eines Krieges fürchterlicher unangenehm als im heutigen Russland. Eine nachdrücklichere Mahnung zum Zusammenhalten, zur Zurückhaltung aller trennenden Wälder und Ziele kann es — so sollte man meinen — nicht geben. Und dennoch scheint diese Mahnung nichts zu nützen! Auf allen Seiten ist die demokratische Frage des Panter, das unsere Feinde schwächen, von dem sie den Sieg erwarten, der ihren Waffen verleiht. Aber gefährlich scheint uns diese Phrase doch erst da werden zu sollen, wo sie in die Tat umgesetzt wird — in Russland, während sie bei den anderen längst durchdrungen ist, auch von dem Blödsinn durchdrungen werden muß, als eine Lüge und Blendwerk.

Nicht minder sollte freilich auch der Blödsinn leben, daß auf der den Anschauungen der Bolschewiki entsprechenden Grundlage ein lebensfähiger Staat niemals errichtet werden kann. Wenn das nicht eigenes Nachdenken zur Hebung haben hat werden lassen, was nicht die Erfahrung geschichtlicher Kulturen es lehrt, der kann es doch heute mit Hände greifen, wenn er auch nur die Berichte über das „Chaos“ in Russland liest, die seit Monaten unsere Zeitungen füllen.

Was sein, daß die Führer „Bolschewiki“ haben, deren Geist in einem Traumland wohnt, während sie mit ihren Füßen im Blut der Straßengassen stehen. Aber zu Verführern werden sie doch nicht durch die Verheißung ihrer Ideale, sondern nur durch die Aufregung der niedrigen Begierden, die mit blutigem Unrecht wohl vorübergehend befriedigt werden können, deren dauernde und allgemeine Erfüllung aber mit einem geordneten Staat unmöglichbar bleibt.

Wann können es bei uns sein, die bei von dem Quaal der „Bolschewiki“ eines Mann oder Traktat ihren gebunden Verstand umgeben lassen, nicht allzuweit vielleicht, die Pläne des Abgrünes oder hebenklüßere Träume mit dem Wankenden dieser „Ideale“ ver-

[illegible][illegible]

Reichheit der deutschen Arbeiterklasse abgelöst werden. Es war nur die Teilrute, kein Gesamtstreik. Der Ausstand brachte einen nicht einmal sehr ansehnlichen Bruchteil der Arbeiter und war im wesentlichen getragen von den geschlossenen, infolge der maßlos gesteigerten Arbeitslosigkeit größtenteils gewerbelosen Jugend und den leicht bestimmbaren, politisch unreifen westlichen Arbeitern.

Eine Unterredung mit Eybberger.

Kopenhagen, 3. Februar. Der Schweizer Berichterstatter von „Politiken“, Graf Christian Holstein, über eine Unterredung mit Eybberger über die Friedensaussichten wieder. Eybberger lasf Hertlings Erklärung ab u. Belgien nur negativ antw. Wie man in Belgien auslieft, n. sobald die Unversichert. der Mittelmächte gelindert ist. Es hätte keiner Letzten werden müssen, d. ihm volle Freiheit sowohl politisch wie militärisch geben wollen. Eyb- rier glaubt jedoch, daß Deutsch und Sch. reiten für Belgien fordern müsse die von allen Mächten garantiert werden müssen. Der „Kai von Spanien“ ist unnötig und nur eine Kriegsmah- nahme“. Der Schad. n. n. an Belgien besteht aus drei Kate- gorien. Zunächst Ertrag für Städte, die durch d. Einfall bei vor- gerufen wurden gilt als bedeutungslos und wird durch Deutsch- land ersetzt; zweitens Ertrag für die Beschädigung an d. Anlagen von Schutternabaten nach und des Kriege. Dieser Schaden ist gleich groß von beiden Seiten verursacht worden und muss durch internationale Abmachungen ge- regelt werden; Drittens Ertrag für Requisitionen. Diese sind jedoch völlig richtig e laubt, und eine Entsch. auf d. her nicht notwendig. Diejenigen, die glauben, daß Maß-Verordnungen oder auch nur Verletzung in abge- treten werden müßte, sind Vandalen. Gleichwohl lassen mußte ein autonomer Bundesstaat werden. Graf Hertling ist kein grund- sätzlicher Gegner davon, er wolle nur bis nach dem Kriege warten. Von den B.-L-Mitgliedern Verhandlungen erörtere Erbeiger t in Ergebnis, o er die Waffenruhe würde fortbauen, wodurch die Zufahren aus der Ukraine sichergestellt würden. Von Wien hinge es ab ob der Krieg zu dauern soll. Wahrscheinlich werde Graf Egerlin unmittelbar oder mittelbar einen Meinungsaustausch ver- suchen.

Der Sieg nicht verbürgt.

Basel, 3. Februar. Der britische Lebensmittelführer dröhrt or, den amerikanischen Lebensmittelführer Hoover: So lange Sie nicht in der Lage sind, uns weitere 75 Millionen Kubfuß Weizen zu liefern, kann ich mich nicht dafür verbürgen, daß wir als Sieger aus diesem Kriege hervorgehen werden.

Aequiths zweiter Sohn verunndet.

Vus dem Haag, 3. Februar. Nachdem Aequith bereits seinen ersten Sohn im Kriege verloren hat, ist jetzt auch sein zweiter Sohn so schwer verunndet worden, daß ihm der Fuß abgenommen werden muß. Aequith befindet sich in Frankreich.

Oberst Houles Bericht.

Amsterdam, 4. Februar. Nach seiner Mittheilung aus Europa hat Oberst Houle, Wilhelms Vertreter, dem Präsidenten Be- richt erstattet, in dem er die Lage in Europa als gefährlich für Amerika schildert. Die Forderungen der Allierten könne Amerika nicht erfüllen. Deshalb müsse ein neues Programm ausgearbeitet werden, das Amerikas Mindestbedingungen enthalte. Die Zentral- organisation fehle bei den Allierten vollständig. Das führe dazu, daß sie sicher den Krieg verlieren würden. Amerika müsse sofort darauf dringen, daß unter den Allierten eine größere Einheit ge- schafft n werde. Die Mehrheit der Regierung verlange eine Kom- mission über deren Handlungen und schickt, wie bereits gemeldet, einen Kriegsrat vor.

Frankreich

Thema Paris, 3. Februar. Thema der Woche hänge von den Vereinigungen am 29. und 31. Januar zwischen in Paris 35 Personen anwesend, darunter 11 Frauen und 2 Kinder, und in der Barriere 16 Personen darunter 3 Frauen und 3 Kinder. Ber- richt wurden in Paris 134 Personen darunter 50 Frauen und 10 Kinder - und in der Barriere 72 Personen darunter 38 Frauen und 7 Kinder.

Eine Bombe im amerikanischen Hauptquartier.

Gent, 3. Februar. Durch eine in des Hauptquartier des amerikanischen Generals Leonard Wood an der Westfront ein- geschlagene Bombe wurden vier und ein Soldat sowie zwei fremdländische Offiziere schwer verwundet.

Ein Amerikaner plekt in Frankreich

Gent, 4. Februar. Heute plekt in der „Vieoire“ auf einen Amerikaner an von dem zu sprachen die Genue n. krote habe. Die Regierung habe einen Führer der Sozialisten mobilisiert und, um dessen Nationalität zu verhindern, an die Front n schickte. Die Arbeiter bewegten sich einem Rusland, der sol- chen Befehl annahm, daß Clemenceau mit den Russländern ver- handeln und ihnen nachgeben müsse.

Der Tauchbootskrieg

Wien Berlin, 3. Februar. Nachholbootskrieges auf dem Nord. Oden der in Deutschland.

15 000 brutto-Registrier-Tonnen.

Die Schiffe waren fast sämtlich zerstört und nur der zum ersten Teil im Atlantischen Ozean. H. o. wurde hier ein erster Treibbooter in einem kleinen Boot ein erstes Booten- ar- angehen sollen. Man will schon die ganze Zeit an die Tante „Guay oce“ (1065 Tonnen) setzen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der heutige Tagesbericht.

Ab Antik. Großes Hauptquartier, 4. Februar.

Weißer Kriegsschauplatz.

An vielen Stellen der Front Weißrusslands. Bei sich nam ntlich in Frankon zu sehen dem Haushouffer Werke und der Cos, sowie beider's der Scarpe gegen d. Wind Riegels.

Weißlich von Beloross. Störte am Ende ein Gefechts- vorkrieg der Engländer. An der Weiße ruflich von Osten drangen die Franzosen vorübergehend in unsere Polenstein an ein. Eigene Infanterie und Moniere haben nordwestlich von Dzenowau 10 Gefangene aus den französischen Gräben.

In Kämpfen und von der Erde aus wurden in den letzten Tagen 8 feindliche Flugzeuge und 2 Feindkollisions zum Ab- sturz gebracht.

Stallenische Front.

Zwischen Ost und Ploce vielfach Artilleriekämpfe.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Ab Antik. Wien.

Morgen 4. Februar, 6½ Uhr. Ab. D. Meine Frau, die Hofhaus- spielerin.

Dienstag 4. Februar, 6½ Uhr. Ab. N. Der Barber von Gent.

Vormittagsliche Witterung für die Zeit vom Abend des 4. Februar bis zum nächsten Abend:
Heute stellenweise aufklarend, morgen erneute Trübung, vereinzelt Schneefälle, etwas wärmer.

Geschäftlicher Reklameteil

Zur Beachtung:

Waggs Würste werden infolge Rohstoffmangels zurzeit nur noch in beschränkter Menge hergestellt. Die Lieferung an die Händler erfolgt aber in unbewährter Qualität und zu Friedenspreisen. Für Waggs Würste dürfen daher auch nur Friedenspreise verlangt werden. Es wird gebeten, hierauf zu achten, da sonst Suppenwürste anderer Herkunft in geringerer Beschaffenheit und zu höherem Preise in Waggsfäßen feilgehalten wird. Dies ist strafbar.

Anzeigen-Teil.

Petroleummarken-Ausgabe. Die Ausgabe der Petroleummarken findet wie folgt statt: 1. Für Heimarbeiter: Dienstag, den 5. Februar, vormittags von 9-11 Uhr. (Die Heimarbeiter haben eine Bescheinigung vom Arbeitgeber über die auszuführende Heimarbeit vorzulegen.) 2. Für Landwirte: Dienstag, den 5. Februar, vormittags von 11-12 Uhr. (Es wird bemerkt, daß nur Landwirte, die wirklich ohne Gas- und elektrisches Licht sind und tatsächlich Landwirtschaft betreiben, in Betracht kommen.) 3. Bewohner, die vollständig ohne Gas- und elektr. Licht sind, erhalten Marken am Mittwoch, den 6. Februar, vormittags von 9-12 Uhr, für diese Marke nur diejenigen mit den Kontrollnummern von 1-500. 4. Für den Arbeitslosen findet eine besondere Ausgabe am Dienstag, den 5. Februar, nachmittags von 3-4 Uhr statt, und zwar für diese Marke nur diejenigen mit den Kontrollnummern von 1-110, im Volksbüro auf der Waldstraße.

Wiesbaden, 4. Februar 1918.

Der Magistrat (Bauverwaltung). Thiel.

Kartoffel-Versorgung. Die den Schwer- und Schwerarbeitern für November 1917 - Januar 1918 zustehenden Kartoffelzulassungen sollen ausgegeben werden und zwar zunächst nur für den November 1917 zur Verteilung. Die Ausgabe für die späteren Monate wird noch bekannt gemacht. Beide Gruppen - Schwer- und Schwerarbeiter - bekommen nur eine Marke über 15 Pfund für den Monat. Die den Schwerarbeitern gesetzlich zustehende weitere Zulage wird ihnen an ihrer Arbeitsstelle (Fabrik usw.) ausgegeben. Winderwerber erhalten keine Kartoffelzulassungen. Die Zugehörigkeit zu den einzelnen Gruppen ist durch das Kriegsernährungsamt und das Landratsamt bestimmt. Die Ausgabe der Karten findet am Dienstag, den 5. Februar ds. Js., von 8-12 Uhr vormittags und von 3-5 Uhr nachmittags in der Lebensmittelkartenausgabestelle - Schulstraße Nr. 2 - gegen Vorlegung der Hauptkarte statt. Dabei werden auch die Befähigungsausweise ausgegeben, auf Grund deren die Zulassung erfolgt. Die Empfangnahme der Karten muß an diesem Tage bewirkt werden, da sie sonst für ungültig erklärt werden und den Händlern die Abgabe der Kartoffeln verboten werden muß. Wiesbaden, 1. Februar 1918. Der Magistrat. A. B. Topp.

18. Armee-Korps.
Gefahrenverweises General-Kommando.
Wdt. Abwehr Tg. Nr. 637/18.

Befehl: Bekämpfung der Verletzung von Anschlägen auf Maschine und Viehbestände.

Es besteht der begründete Verdacht, daß der feindliche richterliche Mord hat, bei uns durch Agenten Lebens- und Futtermittel in Brand setzen zu lassen und unseren Vieh- und Viehbestand durch Einführung von Rohstoffen zu zerstören. Jedem Deutschen ist es, solchen Anschlägen mit allen Mitteln entgegenzutreten, insbesondere, dabei betroffene Personen unverzüglich festzunehmen.

Für die Ergreifung von Personen bei Ausübung eines derartigen Anschlages wird, falls dadurch der geplante Anschlag vereitelt wird, eine Belohnung bis zum Betrage von 3000 Mark hiermit ausgesetzt.

Die Entscheidung über die Bewilligung der Belohnung, die Festsetzung der Höhe und die Verteilung unter mehrere etwa Beteiligten behalte ich mir unter Anschlag des Rechtsweges vor.

Frankfurt a. M., den 27. Januar 1918.

Der stellv. Kommandierende General:

Riedel,

Generalleutnant.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, 4. Februar 1918. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die vom 22. Januar bis 4. Februar ds. Js. ausfallenden Züge:
D 191 Wiesbaden ab 3.05, Wiesbaden an 4.54
D 192 Wiesbaden ab 10.51, Wiesbaden an 12.30
S 510 Mainz ab 7.45, Worms an 9.20
S 531 Worms ab 10.29, Wiesbaden an 11.52

fallen auch über den 4. Februar ds. Js. hinaus bis auf weiteres noch aus. Die Züge:
D 154 Wiesbaden ab 6.42, Wiesbaden an 8.48
D 195 Wiesbaden ab 9.56, Wiesbaden an 11.37

verkehren ab 5. Februar ds. Js. wieder regelmäßig. Der bisherige Aufenthalt des D 151 in Dieburg, an 8.14, ab 8.15, vorm. fällt weg.

Wiesbaden, den 2. Februar 1918.

Königl. Preuss. und Großherzogtl. Hessische Eisenbahndirektion.

Baterländischer Frauenverein E. B.

Für bedürftige Konfirmanden von Fr. R. Rittmeyer 40 M., von der Firma Dunderhoff u. Schmidt 150 M., von Herrn Geh. Rat Eugen Dunderhoff 70 M. erhalten zu haben, bezeugt mit herzlichem Dank

der Vorstand.

Königlich Preussische Klassenlotterie.

Die Lotsen der Klasse 11. (287.) Lotterie liegen zur gef. Abholung bereit.

Einige Lose und Viertel (Kauflos) habe ich noch abzugeben.

Heuchert, Rat. Lotterieverwalter.

Wiesbadener Straßenbahnen.

Kräftige Frauen und Mädchen können noch als

Schaffnerinnen

eingestellt werden. Gefunde und tüchtige Bewerberinnen wollen sich mit einem selbstgeschriebenen Lebenslauf melden bei der

Betriebsverwaltung

Kulienstraße 7

Pelze!

Reparaturen, Umarbeitungen u. Neuankäufe werden schnell, sauber und preiswert ausgeführt.

Gesamt 11. Wiesbaden.

Goldenes Armband verloren

auf dem Wege nach Schierstein, am Rhein entlang oder zurück auf der Rheingaustraße. 125 Abzugeben gegen Belohnung bei Heuchert, Diebich, Kallstein 37.

Gestern abend entschlief sanft nach langer Krankheit im 64. Lebensjahre unsere liebe, treulorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Helene Lynen

geb. Weisse.

Um stille Teilnahme bitten:

Fina Forstmann geb. Lynen. Julius Forstmann.

Ernesto Lynen.

Hans Lynen und Frau Eleanore geb. Fairbanks.

Helene Heule geb. Lynen. Dr. Willy Heule.

Wilhelm Lynen und Frau Agnes geb. Euler.

Willi Gallusser geb. Lynen. Dr. Hans Gallusser.

Rosa Maria Rompel geb. Lynen. Carl Rompel.

Frau Kommerzienrat Forstmann geb. Weisse.

Biebrich a. Rh., Passaic N.-J., Buenos-Aires, Ridgewood N.-J., Berlin, Bern, Frankfurt a. M., den 4. Februar 1918.

Donnerstag, den 7. Februar um 11 Uhr Trauerfeier im Hause, Wiesbadener Allee 15.

Todes- + Anzeige.

Heute starb nach langjährigem, schweren Leiden unsere gute Mutter

Lina Schlamm

geb. Martini.

In tiefer Trauer

Lina Schlamm.

Hans Schlamm, z. Zt. i. Feld.

Ich habe Dich je und je geliebt, darum habe ich Dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Ver. 31, 3.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden nahm Gott der Herr heute früh 5 Uhr im Krankenhause in Wiesbaden meine innigstgeliebte Frau, meine teure Mutter, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Emilie Evertz

geb. Effer

im Alter von 34 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Richard Evertz, Stadtschreiber

Bize-Jeldweil, z. Zt. im Felde

Günther Evertz

Carl Effer u. Frau, geb. Rüttgen

Carl Evertz u. Frau

Otto Effer u. Frau, geb. Krüßmann

Dr. Johannsen u. Frau, geb. Effer

Emil Effer, Leutnant d. Res.

Carl Effer jun.

Wiesbaden, Solingen, Bregenzburg.

Heidelberg, den 30. Januar 1918.

Die Beerdigung findet am 5. Februar, nachmittags 5 Uhr, vom Ev. Krankenhaus in Weilmann aus statt.

Raninchen-Züchter-Verein Wiesbaden 1908.

Mittwoch, 6. Februar, 8 Uhr abends

in der Tannus-Bräuer, Friedrichstraße

Monatl. Versammlung.

Um zahlreichem Besuch bittet und ladet freundlich ein

der Vorstand.

Einf. möbl. Zimmer

zu verm. Mainzer Str. 24, 1. 4

3 Zimmer u. Küche

sofort zu vermieten.

Waldstraße 8.

Gr. 4-Zimm.-Wohnung

mit Zubehör in ruhigem Hause

zum 1. April oder später zu ver-

mieten. Auf Wunsch 17. 181

5-6-Zimmer-Wohnung

ist bis vom 1. April anderweitig

zu vermieten.

Kaiserplatz 10.

Zu Ostern kann ein braver

Junge als

Lehrling

eintreten.

C. Heuser, Schneidermeister,

Kirchstraße 2.

Einige Mädchen

können eingestellt werden.

Zu melden zwischen 4 und

5 Uhr

Buchdruckerei Rasche,

Kaiserstraße 51.

Saub. Frau o. Mädchen

morgens oder mittags 3 Stun-

den gesucht.

Cheruskeweg 12.

Mädchen oder Frau

für 2 Stunden morgens gel.

124 Mainzer Str. 35, 1.

Monatfrau

3 Stunden täglich gesucht.

Kaiserplatz 4, 1. Tr.

Anständiges Mädchen

sucht in kinderlosen Haushalt

Stelle. Angebote unter 1644

an die Geschäftsstelle.

Sauberes Mädchen

oder Frau tagelöhner gesucht.

Frau v. Schaub-Wies.,

118 W. Diebich, 4. 2. r.

Sauberes, erfahrenes

Mädchen

für sofort gesucht.

G. Herwig, Amöneburg,

120 Riederfeldstr. 15.

Herren-Wäsche

(Haar), gut erhalten, billig zu

verf. Frau Frl. Herhard,

Kaiserplatz 14.

Konfirmandenhut

Str. 56 (steife Form), 1 Opern-

glas zu verkaufen.

Sauer, Mainzer Str. 10.

Brennholz, Sägemehl

Latten und Schwarten

zu verkaufen.

Bismarckstr. 10, 1. r.

Milchwege des Vaterländischen Frauenvereins.

Elise-Kirchner-Straße 8.

Folgende Mischungen, durch Sterilisation und Tiefkühlung möglichst heimlich, werden trinkfertig abgegeben:

Nr. 1 für Kinder von 1 Monat:
Tagesportion: 6 Gläschen à 100 Gr. 0.35
einzelnes Gläschen 0.07

Nr. 2 für Kinder von 2-3 Monaten:
Tagesportion: 6 Gläschen à 150 Gr. 0.35
einzelnes Gläschen 0.07

Nr. 3 für Kinder von 3-9 Monaten:
Tagesportion: 6 Gläschen à 200 Gr. 0.40
einzelnes Gläschen 0.09

Nr. 4 für Kinder von 9 Monaten ab:
Tagesportion: 6 Gläschen à 200 Gr. 0.40
einzelnes Gläschen 0.09

Sterilisierte Vollmilch, Urtiermilch 0.40
Halbtiermilch 0.20

Wohlhabende zahlen für jede Tagesportion 0.15
für jedes einzelne Gläschen 0.05

Vollmilch, Urtier 0.65
1/2 Urtier 0.33

Ter Vorstand.

Die Milch wird den Kunden Werktags von 12 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11 Uhr ab angeliefert.

Brennholz, Bretter, Kantholz, Stangen

liefert W. Gail Wwe., Sägewerk, Wiesbaden a. Rh.

Noch neuer, weicher Konfirmandenhut zu verkaufen.

Wiesbadener Straße 54, 3. r.

Säsenstall, (geeignet für Hühnerhaus) und Säen zu verkaufen.

Wiesbadener Str. 89, 3.

1 neuer Schließkorb und ein gut erhaltener Schließkorb preiswert zu verkaufen.

Frankfurter Str. 22, 3. l.

Schwarze Taube gefunden. Tücht. Kollern, Fahrkarte Fr. 1.10. Reder, W. Schaub, Amöneburg, Wiesbadener Straße 19, 1. r.

Bilder und Gedensprüche

werden eingerahmt, alle Bil-

der gereinigt, Reparaturen in

diesem Hause zur Zufriedenheit

erledigt bei

Chr. Wolf,

Ellenbogenstraße 27.

Herrenschnürkieser

(schwarz), neu, Nr. 44, weiß zu

groß, gegen 1 Paar Nr. 42

unverkauft.

Nach in der Geschäftsstelle.

Hund zu verkaufen.

Nach in der Geschäftsstelle.